



Bericht von Dr. Anne Monika Spallek MdB über ihren Besuch bei Solawi in Olfen

Sie schießen wie Pilze aus dem Boden und das ist auch gut so. Die Zahl der Solawi's (Solidarische Landwirtschaft) in Deutschland wird mittlerweile auf etwa 400 geschätzt. Der Besuch bei der Solawi in Olfen war mir eine echte große Freude. Und das nicht nur, weil wir uns lange bei leckerem frisch gebackenen Käsekuchen und heißem Kaffee in der gemütlichen Bauernküche austauschen konnten.

Gesundheit, Nachhaltigkeit und Soziales sind die Komponenten, die hier den Grundspirit prägen. Wertschöpfung beginnt hier schon damit, dass die vier Gärtner*innen in Teilzeit sozialversicherungspflichtig angestellt sind – und das nicht nur in der Hauptsaison, sondern das ganze Jahr über.

Was der Verein mit einen 140 Mitgliedern in den grad mal zwei Jahres seines Bestehens auf die Beine gestellt hat oder genauer gesagt in die Erde gebracht und aus ihr herausgeholt hat, ist sehr beachtlich. Dahinter steckt die große Motivation, Gutes zu tun, ein riesiges Engagement und ist eben nur in und mit einer guten Gemeinschaft möglich. Zudem ist hier viel Fachkompetenz vom Handwerk, über Marketing und IT-Kompetenz im Einsatz.

Trotz alledem gab es im Vorfeld hohe bürokratische Hürden mit den Naturschutzbehörden, den Bauämtern, der Landwirtschaftskammer und weiteren Institutionen zu bewältigen. Daher wurde der Wunsch geäußert, dass unbedingt eine Netzwerkberatung, die juristisch gut aufgestellt ist, gefördert werden muss, damit nicht jeder Ortsverein, das Rad neu erfinden muss.

Diese Solawi-Gemeinschaft hat sich bewusst gegen eine Gemeinnützigkeit entschieden, da sie dann nicht wirtschaftlich arbeiten darf. Das zieht allerdings den Nachteil mit sich, dass sie keinen Zugang hat, zu Förderprogrammen, die das zugrunde legen. Für Ernteüberschüsse, die verkauft werden, muss – wie bei kommerziellen Anbietern - die normale Mehrwertsteuer abgeführt werden. Auch hier gibt es Änderungsbedarf. Für frische regionale und saisonale Lebensmittel wie Obst, Gemüse und auch Hülsenfrüchte sollte die Mehrwertsteuer auf Null gesenkt werden. Dafür setze ich mich ein! Denn sie sind gesund für Mensch und Planet, für das Klima und die Umwelt. Besser geht es nicht. Genau das sollten wir unterstützen und nicht als Staat noch über die MWST daran verdienen.

Zu den Zukunftsplänen der Solawi zählen die Belieferung der örtlichen Kitas und Schulen und auch ein Bildungsprogramm für Kinder. Dafür braucht es natürlich Unterstützung. Ich konnte ihnen dazu schon mal das Förderprogramm „Zukunft aufgetischt!“ der Robert Bosch Stiftung an die Hand geben. Das erfordert allerdings eine Kooperation mit der Kommune. Deshalb habe ich den Olfener Bürgermeister Wilhelm Sendermann dazu auch in Kenntnis gesetzt.

